

lien unterscheiden, die in den Gauen der Salier als deren Vizegrafen emporkamen.

### 1. Die Familie der Zeizolf-Wolfram.

Wir finden sie seit 976 im Besitze der Grafschaften des Worms-, Speier-, Elsenz-, Enz- und Kraichgau<sup>1)</sup>, doch so, daß Herzog Otto von Kärnten öfter zeitlich mit ihnen abwechselnd in derselben Stellung erscheint. Für den Wormsgau sind z. B. im Jahre 976 Zeizolf, 981 und 982 Herzog Otto und 985 wieder Zeizolf als Gaugrafen bezeugt<sup>2)</sup>. Schon 946 treffen wir einen Zeizolf als Zeugen in einer Urkunde, ziemlich sicher einen Angehörigen dieses Geschlechtes; denn es handelt sich um einen Tausch des Herzogs Konrad („*Wernharii comitis filius*“) mit dem Bischof zu Speier<sup>3)</sup>. Auch den Zeuzolf, der 958 Graf im Maienfeld ist und Besitz in diesem Gau an Kloster St. Trond schenkt<sup>4)</sup>, kann man unbedenklich dazu rechnen<sup>5)</sup>. Daß er Beziehungen zu St. Trond hatte 987 ein Hugo Gr. im SpeiERGau (*Act. Pal.* VI, S. 268). Alle diese Namen verschwinden jedoch wieder.

1) Auf dies Geschl. gehe ich nur so weit ein, als es für unseren Zweck nötig ist, und verweise zur Ergänzung auf *Witte*, Die Gr. v. Spanheim S. 215 ff.

2) DO. II., 127. 246. 279; O. III., 9.

3) *Hilgard-Villard*, Urk. d. St. Speier 4.

4) MR.—R. II, S. 592, Nr. 2142.

5) *Witte* (Die Gr. v. Spanheim S. 217) wagt es nicht, darf es auch nicht, da er mit *Stein* die Ansicht vertritt, die Konradiner hätten diesen Gau von Walahos Familie geerbt (oben S. 38 f.). Für unsere, schon aus anderen Gründen (oben S. 35) gefolgerte Annahme, die Salier seien in der Grafsch. vom Maienfeld nachgefolgt, bietet das Vorkommen eines Zeuzolf als Gr. dieses Gaus eine weitere, sehr wesentliche

und im Maienfeld begütert war<sup>1)</sup>, darf uns nicht irre machen, im Gegenteil, die Chronik der Bischöfe von Speier deutet solche an, wenn sie von Bischof Johann, einem Angehörigen der Zeizolfschen<sup>2)</sup> Familie, sagt<sup>3)</sup>: „*Johannes episcopus filius Wolframi comitis Arduennae, qui multos comitatus habebat, scilicet in Creychouwe et Enzeberch*“. Was allerdings mit den Worten „*comitis Arduennae*“ gesagt werden soll, ist nicht ganz klar; wir dürfen diese Nachricht aber auch nicht ganz unbeachtet lassen, denn was sonst gerade an dieser Stelle der Chronik berichtet wird, ist durch Urkunden vollauf bestätigt<sup>4)</sup>. Wir haben in dem Ausdrucke wohl nur einen Hinweis auf die Herkunft des Grafen zu sehen, womit sich vom geographischen Gesichtspunkte aus die Beziehungen jenes Zeuzolf von 958 zu St. Trond, sowie sein Grundbesitz im Maienfeld und seine Gaugrafenstellung daselbst vereinigen lassen.

Noch vor dem Ende des elften Jahrhunderts starb der letzte Zeizolf<sup>5)</sup>, und nun sehen wir in denselben

Stütze, da dieser Name in einer Familie gebräuchlich war, die sicher in anderen sal. Gauen Untergrafenstellung eingenommen hat.

1) Obwohl sein Geschl. später in etwas südlicheren Gegenden (Worms-, Speier-, Elsenz-, Enz- u. Kraichgau) sesshaft erscheint.

2) Vgl. *Witte*, Die Gr. v. Spanheim S. 217.

3) *Mone*, Quellens. der bad. Landesgesch. I, S. 183.

4) Vgl. besonders die Urk. v. 1100, die über die Gründung der Abtei Sinsheim durch dens. Bisch. Joh. handelt (Wirtb. Urkb. I, S. 318 f.).

5) In der Urk. von 1100 nennt Bisch. Joh., der Bruder Zeizolfs, die Tochter des letzteren, Adelheid, seine Erbin; Zeizolf lebte also nicht mehr.

Grafschaften andere Grafen auftauchen, auf die ich nicht näher eingehe; von ihnen haben besonders die Leiningen im Wormsgau Bedeutung erlangt<sup>1)</sup>. Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß sie alle salische Untergrafen waren; sehen wir doch noch im Jahre 1086 den salischen Kaiser Heinrich IV. dem Bischof von Speier die Grafschaft „*in Luitramesforste situm, in pago, qui dicitur Spirichgowe*“ (vorher im Besitz der Zeizolf) schenken<sup>2)</sup>. Darnach erscheint im Jahre 1100 der Bischof von Speier als Inhaber der Grafschaft vom Speiergau<sup>3)</sup>, und die Personen, die später in dieser Eigenschaft erscheinen, können nur Unterbeamte des Bischofs sein.

Neben dem Geschlechte der Zeizolf, wenn auch etwas später, sehen wir eine Familie auftauchen, die durch die Namen Bertold und Bezelin ihr eigentümliches Gepräge erhält, und zwar hatte sie zunächst die salische Grafschaft vom Maienfeld im Besitz, wozu sich bald der Trechirgau gesellte. Auf diese Familie werden wir in anderem Zusammenhange zurückkommen.

Am wichtigsten sind für die Zukunft die Emichonen geworden, die als salische Untergrafen im Nahegau emporkamen und die Stammväter der Wild- und Raugrafen, sowie der Grafen von Veldenz wurden. Da diesem Geschlechte eine längere Blüte beschieden war als den beiden andern und auch sonst jede Unregelmäßigkeit fehlte, hat es eine Entwicklung ge-

---

1) 1100 erscheint zum ersten Male ein Leiningen in dem Gr. Emicho vom Wormsgau (Wirtb. Urkb. I, S. 318). Der Name Emicho kehrt bei ihnen häufig wieder.

2) *Act. Pal.* III, S. 260.

3) Wirtb. Urkb. I, S. 318.

nommen, die man als typisch für solche mittelalterliche Grafengeschlechter betrachten darf. Insbesondere wird uns ein Vergleich mit den Emichonen im Nahgau das Verständnis der unter den Zeizolf und Bertold in anderen salischen Gauen eintretenden Verhältnisse erleichtern helfen; denn bei letzteren ist vieles nicht so klar, da das frühe Aussterben dieser Geschlechter die gleichmäßige Entwicklung unterbrochen hat. Es dürfte deshalb angebracht sein, etwas näher auf die Emichonen einzugehen, zumal sie einer neueren, zusammenhängenden Untersuchung entbehren<sup>1)</sup>.

## 2. Die Emichonen.

Zweifellos waren sie Vizegrafen der Salier; das beweist schon die Tatsache, daß in zeitlichem Wechsel bald Herzog Otto, bald ein Emicho als Nahgau grafen bezeugt sind. Im Jahre 956 erscheint der junge Sohn Herzog Konrads von Lothringen, Otto, als solcher, in den Jahren 960 und 961 ein Emicho, 973 wieder Herzog Otto von Kärnten<sup>2)</sup>, auf den schließlich eine ununterbrochene Reihe von Grafen namens Emicho folgt. Zudem ist uns ein Tauschvertrag zwischen dem Abte Hadamar von Fulda und einem Vasallen des Grafen Konrad namens Emicho („*Emichoni Cuonradi comitis vasallo*“) aus dem Jahre 940

1) Kurz auf sie eingegangen ist schon *Crollius* (Gr. v. Veldenz S. 252 ff.). Was *Bodmann* (Landgrafschaft im Nahgau S. 12 ff.) über sie bringt, besteht zum großen Teile aus unbegründeten Vermutungen, sodaß es unnötig ist, darauf einzugehen. Auf den genannten beiden Schriften beruhen in der Hauptsache die neueren gelegentlichen Darstellungen.

2) DO. I., 178. 207, 226; O. II., 60: vgl. oben S. 35.